

Nachwuchsgewinnung für die Altbestandskatalogisierung

**Aus Sicht eines
bibliothekarischen Studiengangs
(Beispiel HdM Stuttgart)**

Agenda

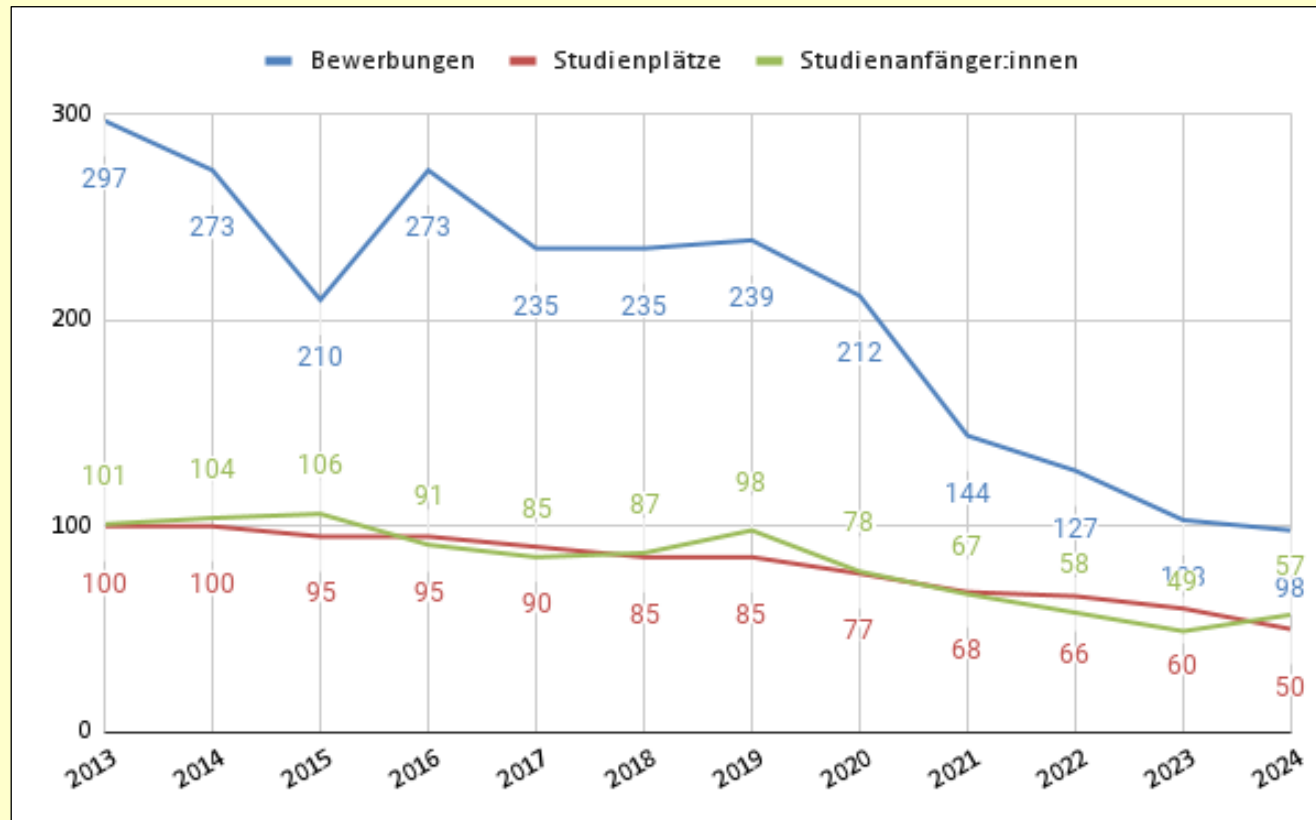
- 1. Wichtige Entwicklungen und Rahmenbedingungen**
- 2. Sonderbestände als Thema im Studium**
- 3. Erwartungen der Altbestandsbibliotheken**
- 4. Fazit und Empfehlungen**

Agenda

1. Wichtige Entwicklungen und Rahmenbedingungen
2. Sonderbestände als Thema im Studium
3. Erwartungen der Altbestandsbibliotheken
4. Fazit und Empfehlungen

Der Bewerberrückgang und seine Folgen (1)

- **Kontinuierlich sinkende Zahl von Studienbewerber:innen**
ist an allen bibliothekarischen und informationswissenschaftlichen Studiengängen zu beobachten, wenn auch nicht überall gleich stark ausgeprägt



Beispiel HdM:

WS 12/13 bis WS 23/24 + SS 24

- **Bewerbungen (vollständig)**
von 297 auf 98
- **Studienplätze**
von 100 auf 50
- **Studienanfänger:innen**
von 101 auf 57
- **Bewerbungen pro Platz**
von 3,0 auf 1,9

Der Bewerberrückgang und seine Folgen (2)

- **Reaktionen der Hochschulen**

Tendenz zur Verlagerung von Studienplätzen und Professuren in andere, besser ausgelastete oder neu geschaffene Studienangebote der jeweiligen Hochschule

- **Beispiele für konkrete Auswirkungen auf Studiengänge**

– *HdM Stuttgart: Verkleinerung bei Personal und Studienplätzen in mehreren Schritten, seit WS 2024/25 neues Konzept eines „Zwergstudiengangs“*

– *Hochschule Darmstadt: 2024 Entscheidung für Abwicklung des Studiengangs „Information Science“ bis 2028*


- **Vielfach keine oder kaum Auswahl bei den Studierenden mehr möglich**
wegen des immer schlechteren Verhältnisses von Bewerbungen zu Studienplätzen erhalten häufig alle eine Zulassung (auch bei schlechten Schulnoten) oder Studiengang wird ganz zulassungsfrei

➔ *mehr Studienabbrüche (Studierende sind teilweise den Anforderungen nicht gewachsen oder studieren gar nicht ernsthaft)*

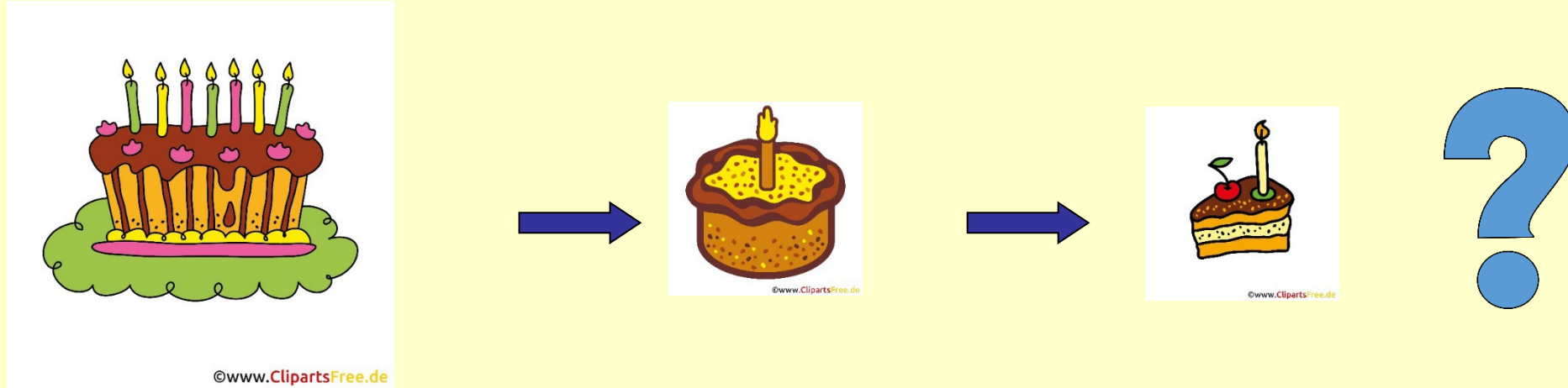
Überblick Gegenmaßnahmen an der HdM

- **Intensivierung der Werbemaßnahmen**
u.a. Plakate und Give-aways, Messen, Instagram, Google-Werbung
- **Modernisierung des Curriculums, attraktive Lehrformen**
mehr IT, Betonung von Schlüsselkompetenzen, Projektlehrveranstaltungen
- **Bessere Kommunikation der Inhalte**
verschiedene Modelle ausprobiert („Säulen“, „Schwerpunkten“, „Profillinien“)
- **Inhaltliche Verbreiterung und neuer Name: „Informationswissenschaften“**
statt zuvor „Bibliotheks- und Informationsmanagement“, hat zwar z.T. neue Zielgruppen erschlossen, die dann aber nicht an Bibliotheken arbeiten wollen
- **Angebot eines „Short-Track“ für FaMIs**
Möglichkeit zur Verkürzung des Studiums um zwei Semester
- **Werbung bei Bibliotheken für „praxisbegleitendes Studium“**
Studierende haben parallel Vertragsverhältnis mit einer Bibliothek

Radikaler Neuanfang zum WS 2024/25

- **Drastische Verkleinerung**
nur noch 4 Professuren, 30 Studienplätze pro Jahr, Zulassung nur zum Winter
 - **Umbenennung in „Bibliothek und digitale Information“**
wieder stärker auf bibliothekarischen Kern fokussiert
 - **Einigermaßen erfolgreicher Start**
nochmaliger Bewerberrückgang (von 98 auf 74), aber besser passende Bewerbungen und besseres Verhältnis wegen weniger Plätzen (von 1,9 auf 2,4)
 - *deutliche Überbuchung (42 Studienanfänger:innen auf 30 Plätze)*
 - *sehr hoher Anteil an FaMIs (18), von denen 14 den Short Track machen*
 - *5 praxisbegleitend Studierende (alles FaMIs), primär an ÖBs*
-  *erhofft wird Konsolidierung und weniger Studienabbrüche, dennoch künftig aus Stuttgart nur ca. 20-30 Absolvent:innen pro Jahr zu erwarten*

Wettbewerb um Nachwuchskräfte



- **Insgesamt deutlich weniger Absolvent:innen**
bei großer Zahl nachzubesetzender Stellen
- **Welches Stück vom kleineren Kuchen bleibt für den Altbestandsbereich?**
dazu kommt verschärfend: Arbeiten an einer WB wird von Absolvent:innen vielfach als weniger attraktiv eingeschätzt als an einer ÖB
 - *Eindruck, dass man an ÖBs mehr Verantwortung/Entscheidungsraum und Vielfältigkeit hat und es weniger Hierarchien gibt als an WBs*
 - *WBs schreiben seltener höherwertige Stellen aus als ÖBs*

Agenda

1. **Wichtige Entwicklungen und Rahmenbedingungen**
2. **Sonderbestände als Thema im Studium**
3. **Erwartungen der Altbestandsbibliotheken**
4. **Fazit und Empfehlungen**

Einschlägige Lehre an der HdM Stuttgart

- **Formalerschließung in Pflicht und Wahl**
 - *Informationswissenschaften: 4 SWS Pflicht plus optional 3 SWS Wahl*
 - *Bibliothek und digitale Information: 6 SWS Pflicht plus optional 4 SWS Wahl*
 - ➔ *solide Grundkenntnisse und Verständnis der Prinzipien*
Detail-Wissen und Routine bleibt auch im neuen Studiengang begrenzt
- **„Kulturelles Erbe und Digitalisierung“** (4 SWS Wahl, N.N.)
- **„Sonderbestände“** (4 SWS Wahl, Wiesenmüller/Herrmann)
 - *in der Regel alle zwei Semester für bis zu 16 Studierende (war die letzten beiden Male nicht mehr ausgebucht)*
 - *Einbezug von Originalen (an der WLB, Exkursion ins Institut für Erhaltung Ludwigsburg), auch Paläographie-Übungen*
 - *Ziel der Veranstaltung ist Überblick und Vermittlung von Basiskenntnissen, Sensibilisierung für die besonderen Anforderungen und Wecken von Interesse*
 - *Erschließung kann nur beispielhaft gezeigt, nicht wirklich gelehrt werden*

Lernziele:

Die Studierenden

- kennen Beispiele für verschiedene Arten von Sonderbeständen und sind mit ihren Besonderheiten vertraut (z.B. Einband, Schrift, Illustration, Drucktechnik)
- können deren historische und kulturelle Bedeutung sowie ihre Bedeutung als Sammlungsgegenstände einschätzen
- sind mit deren besonderen Anforderungen in unterschiedlichen Bereichen vertraut (z.B. bei Erwerbung, Erschließung, Aufbewahrung, Benutzung)

Inhalt:

Im Teil von Prof. Wiesenmüller geht es u.a. um Beschreibstoffe, Buchformen, die Entwicklung der Schrift (wobei auch paläographische Leseübungen durchgeführt werden), die Herstellung des mittelalterlichen Codex sowie die Bedeutung von Büchern im Mittelalter. Auch Themen wie Textedition und Handschriftenkatalogisierung werden behandelt.

Im Teil von Dr. Herrmann werden nach Möglichkeit alle Epochen von den Inkunabeln bis zur Modernen Buchkunst behandelt: Themen sind Erwerbung (Sammlungsbegriff, Sammelschwerpunkte, Antiquariate), Benutzung (Schutz des Buches), Nachweisinstrumente für alte und wertvolle Drucke (inklusive Datenbanken), Einbandkunde, Wasserzeichen, Typographie, Drucktechniken, Illustration, Buchkunst, Bestandserhaltung und Restaurierung, Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation (Ausstellungen, Internetauftritte) sowie Sekundärformen (Digitalisierung u.a.).

An einem der Blocktermine werden Beispiele aus den Sondersammlungen der WLB Stuttgart präsentiert. Als fakultatives Angebot wird es noch eine Exkursion zum Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg geben.

Kurzer Blick auf andere Hochschulen

- **Situation uneinheitlich, oft nur sehr wenig Einschlägiges**
 - *Digitalisierung/Digitale Bibliothek ist als Thema relativ regelmäßig vertreten*
 - *an einigen Hochschulen gibt es sonst gar nichts Einschlägiges*
 - *teilweise einschlägige Inhalte nur im Wahlbereich (u.U. nicht regelmäßig angeboten)*
- **„Leuchttürme“**
 - *besonders viel einschlägige Lehre gibt es an der HTWK Leipzig und an der FHöD München*
 - *dort wird auch die Erschließung von Sonderbeständen gelehrt und es gibt Latein-Angebote*

Was gibt es noch im Studium?

- **Praktika**

bei Praktika an WBs mit Altbestand kommt es sehr stark auf die Bibliotheken an, ob die Praktikant:innen in diese Bereiche kommen und wie intensiv

- **Exkursionen**

hier öfter zumindest kleine Einblicke in Sondersammlungen

- **Projekte**

z.B. an HU Berlin Projekte zur UX der Kalliope-Datenbank

- **Bachelorarbeiten, z.B. an der HdM**

- *„Der Thesaurus der Provenienzbegriffe und seine Praxisregeln als Mittel der Provenienzerschließung von Autorenbibliotheken“*
- *„Das Engagement deutscher Bibliotheken im Bereich NS-Raubgut/Provenienzforschung im Spiegel ihrer Öffentlichkeitsarbeit“*
- *„Die Dokumentation exemplarspezifischer Merkmale bei Alten Drucken“*

Agenda

1. Wichtige Entwicklungen und Rahmenbedingungen
2. Sonderbestände als Thema im Studium
3. Erwartungen der Altbestandsbibliotheken
4. Fazit und Empfehlungen

Stellenanzeigen

- **Betrachtung beispielhafter Stellenanzeigen**
 - 12 Stellenanzeigen von 11 Bibliotheken (Januar bis September 2022)
 - 11 Vollzeit, 1 Teilzeit
 - 5-mal befristet (davon 1-mal angegeben, dass Entfristung angestrebt ist)
 - 8-mal EG 9 bzw. A9 (1-mal EG 9 mit Aussicht auf EG 10, 1-mal EG 9 oder A10, 1-mal EG 10, 1-mal bis EG 11)
 - 2-mal expliziter Hinweis auf Eignung der Stelle für Berufsanfänger:innen
 - 2-mal berufspraktische Erfahrung erwartet, 3-mal erwünscht
- **Auffällig**

formuliert werden teilweise sehr hohe Erwartungen bei Regelwerken und Standards, Sprachkenntnissen und Paläographie

➔ *Absolvent:innen werden abgeschreckt und bekommen den Eindruck, dass eine Bewerbung chancenlos ist*

Erschließung (1)

- **Problematisch:**

„RDA und RAK-WB-Kenntnisse“

„sehr gute Kenntnisse der bibliothekarischen Regelwerke RAK-WB und RDA“

„vertiefte Kenntnisse des Regelwerkes RDA und der Anwendungsregelungen für das Alte Buch in K10Plus“

„Umfassende Kenntnis der Regelwerke für die Erschließung Alter Drucke (RDA Alte Drucke, AAD-Standard)“

„sehr gute Kenntnisse in der Katalogisierung (RDA), insbesondere im Bereich Historische Drucke“, „Grundkenntnisse in der Handschriftenkatalogisierung“

„Kenntnisse des Regelwerks RNA und Vertrautheit mit der Verbunddatenbank Kalliope“

„Kenntnisse der DFG-Praxisregeln „Digitalisierung“ sowie des Regelwerks RDA Altes Buch, der RNAB (Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken) und der DFG Richtlinien Handschriftenkatalogisierung“

Erschließung (2)

- **Besser gelungen:**

„Kenntnisse bibliothekarischer Regelwerke (z.B. RDA, RNA)“

„einschlägige (Regelwerks-)Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Formalerschließung“
„einschlägige Erfahrung in der Erschließung alter Drucke ist von Vorteil“

- **Ergänzend geführtes Gespräch**

mit HdM-Absolventen, der an einer großen WB einschlägig tätig ist

➔ *Einarbeitung in neue Regelwerke ist nach seiner Erfahrung unproblematisch („Das schafft man sich schnell an!“)*

- **Meine Empfehlung:**

„Interesse an Erschließung, RDA-Kenntnisse und Bereitschaft, sich bei Bedarf in weitere Regelwerke und Standards einzuarbeiten“

Sprachkenntnisse

- 6mal als „muss“ formuliert:

„nachgewiesene Lateinkenntnisse“

„Grundkenntnisse der lateinischen Sprache“

„Sprachkenntnisse Latein“

„gute Sprachkenntnisse, insbesondere der lateinischen Sprache“

„Grundkenntnisse des Lateinischen und Französischen“

„Grundkenntnisse der lateinischen und französischen Sprache“

 *schließt sehr viele potenzielle Bewerber:innen aus*

- **Meine Empfehlung:**

„Grundkenntnisse des Lateinischen bzw. die Bereitschaft, sich diese zu erarbeiten“ [ggf. auch für Französisch]

Paläographie / Lesefähigkeit

- 2mal als „muss“, 1mal als „kann“ formuliert:

„Fähigkeit zum Lesen alter Schriften“

„Lesefähigkeit alter Handschriften und Drucktypen und der deutschen sowie lateinischen Schreibschriften des 16.-18. Jahrhunderts“

erwünscht: „Fähigkeit im Lesen von Handschriften des 20. und 21. Jahrhunderts, auch in Fremdsprachen“

 *schließt sehr viele potenzielle Bewerber:innen aus, wenn es als feste Anforderung formuliert ist*

- **Meine Empfehlung:**
diesen Aspekt nicht explizit erwähnen

Eine verpasste Chance

- **Die wichtigste Voraussetzung wird nur ein einziges Mal thematisiert**
nur in einer Ausschreibung der Staatsbibliothek Bamberg an zweiter Stelle im gewünschten Profil genannt

„Interesse an Altbeständen und Sammlungsgeschichte“

- **Historische Bestände als Faszination**
nicht wenige Studierende sind fasziniert von Handschriften, Alten Drucken und weiteren Sondermaterialien
 - ➔ *mit diesem Pfund sollten Altbestandsbibliotheken wuchern und sich um diese Zielgruppe bemühen*
 - ➔ *das Interesse ist wichtiger als handwerkliche Fähigkeiten, die in der Praxis rasch erworben werden können*

Agenda

1. Wichtige Entwicklungen und Rahmenbedingungen
2. Sonderbestände als Thema im Studium
3. Erwartungen der Altbestandsbibliotheken
4. Fazit und Empfehlungen

Perspektivwechsel: Die Welt hat sich verändert


- **Bestehender Fachkräftemangel wird sich noch verschärfen**
es gibt deutlich mehr Stellen als qualifizierte Stellensuchende („Bewerbermarkt“ statt „Arbeitgebermarkt“)
 - ➔ *Bibliotheken müssen aktiv etwas dafür tun, dass sie weiterhin Nachwuchskräfte „abbekommen“*
- **Absolvent:innen kommen i.d.R. mit anderen Voraussetzungen**
 - *immer noch solide fachliche Grundausbildung*
 - *weniger spezielle „handwerkliche“ bibliothekarische Kenntnisse*
 - *können mehr IT und sind inhaltlich insgesamt breiter aufgestellt*
 - *haben bessere Soft Skills, Kenntnisse in Projektmanagement etc.*
 - ➔ *Bibliotheken müssen ihre Erwartungshaltung anpassen (Formulieren von Stellenanzeigen und Planen der Einarbeitungsphase)*

Was kann man außerdem tun? (1)

- **Sich als attraktiver Arbeitgeber präsentieren**
keine Patentrezepte, aber es hat nicht nur etwas mit der Bezahlung zu tun
- **Studierende an die eigene Einrichtung holen**
 - *aktives Anbieten von einschlägigen Praktikumsstellen*
 - *Ausschreibung von Hiwi-Jobs*
- **Sich aktiv in die Lehre einbringen**
dafür am besten Kontakt mit nächstgelegener Hochschule aufnehmen und besprechen, was möglich und sinnvoll ist, z.B.
 - *Übernahme von Lehraufträgen*
 - *Angebot von Gastvorträgen*
 - *Angebot von Exkursionen*
 - *Angebot von Aufgaben für Projektlehrveranstaltungen*
 - *Angebot von Themen für Abschlussarbeiten*

Was kann man außerdem tun? (2)

- **Beteiligung an „dualen“ Studienangeboten und -möglichkeiten**
gibt es in unterschiedlicher Form an mehreren Hochschulen
- **Beispiel Hannover**
*berufsbegleitender Bachelor-Studiengang für FaMIs
(Arbeitgeber können dies auf unterschiedliche Weise unterstützen)*
- **Beispiel Stuttgart**
sogenanntes „praxisbegleitendes Studium“
 - *kein eigener Studiengang, Betroffene studieren „ganz normal“*
 - *Bibliotheken schreiben Stellen aus und machen Auswahl*
 - *Praxissemester in Bibliothek, außerdem zusätzliche Praxisanteile (nicht mit ECTS versehen, primär in der vorlesungsfreien Zeit)*
 - *bisher überwiegend von ÖBs genutzt*

 *Bibliotheken können frühzeitig Nachwuchs an sich binden*

DIE WICHTIGSTEN INFORMATIONEN

BIBLIOTHEK & DIGITALE INFORMATION (A)

BACHELOR OF ARTS



VORAUSSETZUNGEN

Allgemeine Hochschulreife **oder**
 fachgebundene Hochschulreife (alle Formen) **oder**
 Fachhochschulreife

DAUER DES STUDIUMS

Das Studium beginnt immer am 1. Oktober eines Jahres
 Es dauert 3,5 Jahre

Gliederung des Studiums

Die Vermittlung von Theorie und Praxis erfolgt an der Hochschule der Medien in Stuttgart und in der Stadtbibliothek Freiburg. Hier findet ihr mehr Infos zur Studienstruktur, den Studieninhalten und den beruflichen Perspektiven: www.hdm-stuttgart.de/bdi und [BD7.pdf \(hdm-stuttgart.de\)](#)

PLUS-PUNKTE

- gute Übernahmechancen
- Attraktive Vergütung nach dem Tarifvertrag im Öffentlichen Dienst
- Aktions-Einführungswoche als Auftakt
- Jobticket komplett bezahlt
- Mietzuschuss für Studierende
- Hansefit

ENTGELT

1. Jahr: 1.318,26 € (brutto)
 2. Jahr: 1.368,20 € (brutto)
 3. Jahr: 1.414,02 € (brutto)

weitere Zusatzleistungen:

- Für Präsenzphasen an der Hochschule 200 € Mietzuschuss monatlich
- Erstattung der Verwaltungskosten pro Studienjahr

UND NACH DEM STUDIUM?

Bei der Übernahme kannst Du ab 3.566,89 € brutto verdienen – je nach Stelle danach natürlich auch mehr. (TVöD VKA Entgeltgruppe 9b Stufe 1)

Ausschnitte aus einer einschlägigen Ausschreibung

Nachwuchsgewinnung für die Altbestandskatalogisierung

Fragen und Diskussion